

„Man kann das erklären mit dem allgemein bekannten Ausspruch: ‚Den Pfeil abschießen, wenn man ein Ziel vor sich hat.‘ Wenn du einen Pfeil abschießen willst, so mußt du ein Ziel vor dir haben. Der wechselseitige Zusammenhang zwischen dem Marxismus-Leninismus und der chinesischen Revolution ist dem wechselseitigen Zusammenhang zwischen Pfeil und Ziel ähnlich. Manche Genossen aber ‚schießen den Pfeil ab, ohne ein Ziel zu haben‘, sie schießen aufs Geratewohl los. Es gibt auch Genossen, die den Pfeil nur halten, ihn in den Händen drehen und unermüdlich ihr Entzücken über ihn äußern mit den Worten: ‚Das ist ein Pfeil! Ein schöner Pfeil!‘, aber gar nicht von ihm Gebrauch machen wollen. (Heiterkeit.) Solche Menschen sind ganz einfach Liebhaber von Museumsraritäten (Heiterkeit.), und im Grunde haben sie mit der Revolution nichts zu tun.“¹

Genossen, faßt das Ziel ins Auge! Schießt den Pfeil ab! (Die Delegierten erheben sich von den Plätzen und spenden minutenlang stürmischen Beifall.)

Vorsitzender *Fröhlich*: Genossinnen und Genossen! Genosse Paul Heine wird morgen früh als erster zur Diskussion sprechen.

Jetzt spricht zu uns der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens, Genosse Harry Pollitt. (Die Delegierten erheben sich von den Plätzen und begrüßen den Gast mit stürmischem Beifall.)

Harry Pollitt: Genossinnen und Genossen! Ich übermittle dem IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die wärmsten, brüderlichen Grüße der Kommunistischen Partei Großbritanniens. (Stürmischer Beifall.)

Mit großer Bewunderung haben wir den beharrlichen Kampf eurer Partei für die gegenwärtigen und künftigen Interessen des arbeitenden Volkes ganz Deutschlands verfolgt. Ihr habt den heroischen Kampf für ein einheitliches, demokratisches, friedliches und unabhängiges Deutschland, den die Sowjetunion auf der Berliner Konferenz der Außenminister führte, dadurch unterstützt, daß ihr dem ganzen deutschen Volke Vorschläge unterbreitet habt, die die Erreichung dieses Zieles ermöglichen.

¹ Mao Tse-tung, „Für den richtigen Stil in der Arbeit der Partei“; „Neue Welt“, April 1954, S. 779.